

Geleitwort

von Franz Resch

Neben der Frage »Wer bin ich eigentlich?« rückt die Frage »Was bin ich wert?« immer mehr ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Leben wir in einem Zeitalter zunehmender Verunsicherungen des Selbst? Selbstwert und Selbstachtung stehen auf dem Prüfstand, Selbstbestätigungen werden gesucht. Mediale Welten bieten ein vermeintlich großes Echo, erreichen aber den Kern der eigenen Zweifel nicht. Den Selbstbespiegelungen kommt eine wachsende Bedeutung zu. Der Präsentation des eigenen Tuns wird mehr Augenmerk

geschenkt als der Qualität dieses Tuns selbst. Woher kommt das?

Es klingt fatal: In einer Welt, in der jeder das Eigene zeigen und darstellen will, gibt es niemanden mehr, der zuhört und zusieht. Es fehlt das validierende Element. Es fehlt das Echo, die notwendige tiefgehende Spiegelung durch Andere. Wir scheinen also – wie die Autoren dieses Buches bescheinigen – alle ein bisschen narzisstisch zu sein. Wo aber beginnt in diesem breiten Spektrum der Bedeutungen eines schillernden Begriffs das Pathologische? Wird nicht mit der zunehmenden Integration des Begriffs in die Umgangssprache dessen diagnostische Bedeutung verwässert? Wird der Begriff obsolet?

Um solchen Abnützungstendenzen vorzubeugen, ist es wichtig, klare Definitionen vorzunehmen und die narzisstischen Störungen von dem

allgemeinen gesellschaftlichen Trend zunehmender Selbstverliebtheit und Kränkbarkeit deutlich abzuheben. Das ist die Zielsetzung dieses Buches.

Narzisstische Probleme mit Krankheitscharakter entwickeln sich über die Lebensspanne. Sie zeigen sich in prodromalen Symptomen und durchlaufen verschiedene Zwischenstufen bis zur Ausprägung eines Vollbildes. Eine entwicklungspsychopathologische Sichtweise ist also angezeigt. Risikofaktoren, Vulnerabilitäten und situative Rahmenbedingungen sind zu beachten. Hat sich im Übergang zum jungen Erwachsenenalter einmal das Vollbild einer narzisstischen Persönlichkeit ausgebildet, bleibt aber die Entwicklung nicht stehen. Berufliche Anerkennungen, Konkurrenz und der materielle Erwerb von Besitz können private Problemstellungen in den

Hintergrund treten lassen, bis diese sich als parasitäre oder autoritäre Ausgestaltungen von Liebesbeziehungen stabilisieren oder zu Trennungen führen. Eine neue Herausforderung stellt der Alterungsprozess dar. Erfolg und Misserfolg stehen auf der Kippe.

Dieses Buch leistet einen wertvollen Beitrag zur gängigen Diskussion. Neben erhellenden Definitionen des Narzissmusbegriffs und einer Einbettung in historische Kontexte werden die narzisstischen Störungen klar abgegrenzt und in den Kanon der Persönlichkeitsstörungen gestellt. Gesellschaftliche Relevanz und Epidemiologie der Störungen werden hervorgehoben. Nicht nur die Beschreibung klinischer Störungsbilder ist relevant, besonders hervorzuheben ist die Beschreibung des Narzissmus über

unterschiedliche Lebensphasen vom Kindesalter bis ins Senium. Auch der Therapie wird ein eigenes Kapitel gewidmet.

Ein Buch, das sich im Strom medial vermittelter Empörungen und Kränkbarkeiten, in einem Nihilismus der gesellschaftlichen Abkühlung und inmitten der Warnrufen vor einer narzisstischen Epidemie durch Klarheit, Stringenz und Wissenschaftlichkeit wohltuend behaupten wird.

Heidelberg, im Januar 2020

Franz Resch